

II- 5536 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2788 IJ

1988-10-14

A N F R A G E

des Abgeordneten Wabl und Freunde
an die Frau Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport
betreffend antisemitische Äußerungen von Lehrern

Das Gedenkjahr 1988 offenbarte, daß nationalsozialistisches und antisemitisches Gedankengut in Österreich keineswegs verschwunden ist. Zum Vorschein kam, daß oft gedankenlos hingeworfene Worte von mehr oder weniger bedeutenden Persönlichkeiten das Resultat eines leider noch immer breiten gesellschaftlichen Konsenses in dieser Frage sind.

Die Gefahr einer Renaissance rassistischer Anschauung und Politik muß auch durch entsprechende Haltung des Lehrpersonals bzw. durch Aufklärungsarbeit in den Schulen gebannt werden.

Nachstehender Text einer Innsbrucker AHS-Lehrerin beweist jedoch, daß auch Pädagogen vor der Verbreitung gefährlicher Vorurteile nicht zurückscheuen:

notizen

HOFRAT

aus:

"erziehung heute
e.h."

4 | 1988

Vom 10. bis 12. Juni 1987 fand die mündliche Matura einer 8.Klasse des Akademischen Gymnasiums Innsbruck unter dem Vorsitz von Hofrat Unterweger (Gymnasium Lienz) statt. Während einer Geschichteprüfung, die ich abnahm, kam es dann zu einem denkwürdigen Vorfall: Frage: "Erkläre das Phänomen des Kulturantisemitismus anhand der folgenden Textstelle ... aus Tiroler Tageszeitung vom 16.2.1980 'Kirche, Antisemitismus' von Rupert Kerer"; in der dieser, um seine Meinung zu untermauern, auch Personen nicht-jüdischer Herkunft als Juden bezeichnet, z.B. Bert Brecht. An dieser Stelle unterbrach Hofrat Unterweger die Prüfung. Er behauptete, Brecht sei sehr wohl Jude gewesen. In einem abschließenden Gespräch in der Pause meinte der Vorsitzende noch, Brecht sei sogar stolz darauf gewesen, Jude zu sein. Weitere Anspielungen auf die aktuelle politische Situation, gemeint war der World Jewish Congress, ließen keinen Zweifel an der antisemitischen Tendenz des Vorsitzenden.

Nachspiel im Rahmen der Nachmatura am 14.10.1987:

Ich sprach Hofrat Unterweger darauf an, daß ich am Germanistischen Institut der Universität Innsbruck bestätigt bekommen hätte, daß Brecht kein Jude gewesen war. Darauf behauptete er, daß Brecht aber dem Aussehen nach Jude sei. Auf meine Entgegnung, daß es keine für alle Juden typische Physiognomie gäbe und die Juden keine Rasse seien, erwiderte er: "Da sind Sie aber schlecht informiert, da haben Sie noch nie den 'Stürmer' gelesen."

Hofrat Unterweger ist selbst Historiker. Wie wird er wohl das Thema Antisemitismus und Juden in seinem Unterricht behandeln?

M.M.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an Sie folgende

A N F R A G E :

1. Ist Ihnen der geschilderte Fall bekannt?
2. Sind Ihnen ähnliche Vorfälle bekannt?
3. Welche Maßnahmen setzen Sie bei Bekanntwerdung antisemitischer und nationalsozialistischer Äußerungen von Seiten des Lehrpersonals an Schulen?
4. Welche Konsequenzen wird der zitierte Fall "Hofrat Unterweger" nach sich ziehen?
5. Welche Rolle spielt die Aufklärung über den Nationalsozialismus und den Antisemitismus in der Lehrerfortbildung und im Schulunterricht?